

ist nichts anders / als die beste vnd reineste minera  
des Vitriols / oder ein Samen der Metallen / dann  
ihn die Natur rund / einem Vegetabilischen Sa-  
men gleich / formiret / vnd in die Erden gesäet hat /  
darauf ein herrliche Medicin kan gemacht werden /  
wie folgt.

Lege dieses Erz in Stücken von einander ge-  
schlagen / ein Zeitlang an eine kühle Luft / so wird  
es innerhalb 20. oder 30. Tagen auß der Luft / ma-  
gnetischer Weise / eine sonderbare gesalgene Feuch-  
tigkeit zu sich ziehen / vnd wird schwer davon / endt-  
lich zerfället es zu einem schwarzen Pulver / wel-  
ches noch so lang muß ligen bleiben / biß es weiß-  
lecht wirdt / vnd süß auß der Zungen / auß Vitrio-  
lische Art schmecket; darnach thut man es in ein  
gläsern Geschirz / gießt so viel sauber Regenwasser  
darauff / daß es 1. oder 2. zwerch Finger breyt dar-  
über stehe; rühret vnd beweget das Pulver alle  
Tage etlich mal umb / vnd nach etlichen Tagen wird  
sich das Wasser schön grün gefärbet haben / wel-  
ches man ab / vnd ein anders wieder darauff giessen  
muß / vnd wieder also mit offterm umbrühren dar-  
mit procedirt / biß daßselbe auch grün worden; sol-  
ches muß so oft vnd vielmals gethan werden / biß  
sich kein Wasser darauff mehr färben will. Dar-  
nach läßt man alle abgegossene grüne Wasser  
durch ein filtrir Papier lauffen / daß sie rein wer-  
den / vnd läßt solche in einem kurz abgenommenen  
Kolben / biß auß ein Häutlein abrauchen / dann  
an einen kalten Orth gestellet / so schießen grüne  
Steine